



KriKoko
Kritischer Konsum konkret

Teilen und Sharing-Ökonomie

**Eine KriKoKo anlässlich
des 1700. Geburtstags des Hl. Martin
und der Fastenzeit**

März | 2017

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe KriKoKo-Leserinnen, liebe KriKoKo-Leser,

in diesem Jahr wollen wir in der Vorbereitung auf Ostern keine KriKoKo-Mail zum Thema Fasten/Verzicht versenden (unter <http://j-gcl.org/krikoko/> findet ihr zwei ältere „Fastenausgaben“ aus vergangenen Jahren zum Download), sondern uns unter einem anderen Gesichtspunkt mit Überfluss, Besitz, Haben und Nicht-Haben auseinandersetzen.

Gerade das Nicht-Haben scheint heutzutage nicht mehr unbedingt ein Zeichen von Armut zu sein, sondern auch dem Zeitgeist zu entsprechen. Es ist hip, Dinge nicht (mehr) zu besitzen, sondern zu „sharen“, wie man sagt: also zu teilen, zu mieten oder zu tauschen. Geteilt wird nicht unbedingt nur mit denen, die weniger haben, sondern mit anderen, die ähnlich ticken. In einer unübersichtlichen Welt reduziert das Nicht-Haben die Komplexität des eigenen Lebens.

In dieser KriKoKo geht es also um das Teilen: das Nicht-selbst-Haben und das Nicht-allein-Haben. Mit dieser Ausgabe wollen wir euch dazu anregen, euch in der Vorbereitung auf Ostern mit eurem Besitz, mit eurem Umgang mit Ressourcen, mit der Notwendigkeit von Eigentum als Statussymbolen („Mein Haus, mein Auto, mein Boot...“) und mit eurer Einstellung zu euren Nächsten, die weniger, mehr oder anderes haben als ihr selbst, auseinandersetzen.

Einen spannenden Blick auf Teilen und Antikonsum liefert der Gastbeitrag von Senta Hoppe in der Rubrik „Das Persönliche“ über Skoros – einen Antikonsum-„Laden“ in Athen. Außerdem: Anregungen zum Aktivwerden, Link- und Lesetipps zum Schwerpunktthema sowie Veranstaltungen und Termine.

Eure KriKoKo-Redaktion

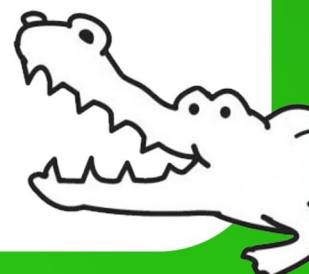
Candida, Andreas, Anja, Corinna, Henry, Jil, Kaya, Morena, Tim und Birgit

+++ Themenschwerpunkt: Teilen/Sharing-Ökonomie +++

Grundsätzliche Überlegungen

„Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen“ heißt es in der Bibel (Hebräer 13,16).

Im heiligen Martin von Tours, der – geboren vor 1700 Jahren – seinen Mantel mit dem Bettler teilt, erfährt das Gebot des Teilens eine Verkörperung, die fest in Brauchtum, Volksglauben und Jahreslauf verankert ist. Die Gebrüder Grimm liefern mit dem Märchen von den Sterntalern einen Beitrag zum Kanon bürgerlicher Wertvorstellungen. Und im Internet gehört es inzwischen fast zum guten Ton, to share content – also Inhalte mit





anderen zu teilen: sei es über Verlinkungen in sozialen Netzwerken, sei es durch die Mitarbeit an nichtkommerziellen Gemeinschaftsprojekten oder das Zugänglichmachen und Weiterverbreiten kostenfreier Inhalte.

In vielfältiger Weise, schon seit langer Zeit und immer wieder aktuell (Stichwort: „Flüchtlingskrise“) sind wir also dazu aufgerufen, uns durch das Teilen unseres Hab und Guts mit anderen zu solidarisieren. Durch Teilen kann man dazu beitragen, gerechtere soziale, politische und ökonomische Strukturen zu schaffen beziehungsweise Ungerechtigkeiten entgegenzutreten.

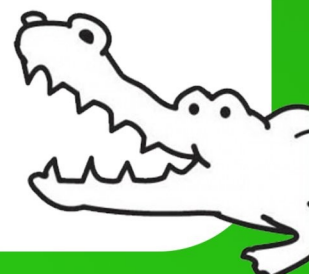
Besonders der ökonomische Aspekt des Teilens kommt im Begriff der Sharing-Economy zum Tragen. Etwas abgeben von dem, was wir haben, scheint also nicht allein ein Akt der Nächstenliebe zu sein. Auch wirtschaftlich ist das Teilen von Interesse.

Wer teilt, spart: Wenn man mit mehreren Menschen zusammenwohnt, ist die Miete günstiger. Wo sich viele Leute das Auto teilen, fallen geringere Kosten für Anschaffung, Unterhalt, Versicherung etc. an. Wer gemeinsam etwas im Internet bestellt, kann Versandkosten sparen. Und wo sich Eltern zu Fahrgemeinschaften beim Bringen und Abholen ihrer Kinder zusammenschließen, bleibt für die einzelnen Beteiligten unterm Strich mehr Zeit für anderes. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Durch Teilen verhalten wir uns also nicht nur solidarisch, indem wir anderen etwas vom dem, was uns gehört, abgeben. Wir holen zudem für uns selbst „etwas heraus“, da wir Zeitaufwand, Kosten und Verantwortung nicht alleine schultern müssen.

Auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist Teilen relevant: Dinge, die mehrere Personen gemeinsam nutzen, müssen nur einmal produziert und transportiert werden – auch ökologisch und für nachfolgende Generationen können wir so etwas bewirken, wenn wir teilen.

Viele Formen des Teilens haben neben ökonomisch-ökologischen Vorteilen auch einen sozialen Nutzen: So schultern beispielsweise viele WGs nicht nur die Kosten für Miete, Strom und Haushaltsgeräte gemeinsam, sondern genießen auch die alltägliche Gemeinschaft. Ein anderes Beispiel: Kinder aus mehreren Familien, die gemeinsam betreut werden (sei es in Kitas, im Rahmen einer hilfsbereiten Nachbarschaft oder in anderen Modellen) erweitern ihr soziales Umfeld und ihre diesbezüglichen Kompetenzen.

Jede/-r von uns sollte also aus guten Gründen darüber nachdenken, wo sich im eigenen Lebensstil Ansatzpunkte finden, für sich selbst und andere Vorteile durch Teilen zu



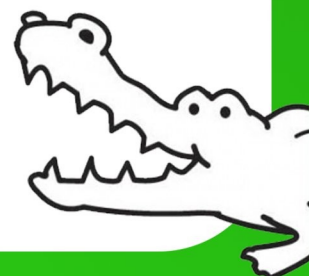


erzielen. Welche der Dinge, die ich besitze, könnte ich vielleicht auch andere Leute mitbenutzen lassen, da ich selbst sie ohnehin nicht ständig brauche? Welche meiner geplanten Anschaffungen könnte ich sparen, indem ich jemand anderen frage, ob ich stattdessen etwas von ihm/ihr mitbenutzen darf? Was brauche ich nicht als Statussymbol, sondern als Nutzgegenstand, den ich auch gemeinschaftlich besitzen könnte? Internetplattformen und verschiedene Apps erleichtern solche Überlegungen heutzutage enorm.

Kritik an der Sharing-Ökonomie

Aber ist das Teilen tatsächlich ein wirksamer Gegenentwurf zum „bösen“ Kapitalismus? Eine Wunderwaffe gegen Ressourcenverschwendung, Überproduktion und finanzielle Überforderung? Wo von „Vorteilen“, „Economy“ und „Nutzen“ die Rede ist, können erfahrungsgemäß auch kritische Gedanken und Zweifel nicht weit sein. Tatsächlich steht die Sharing-Ökonomie auch zunehmend in der Kritik. Der Vorwurf: Unter dem Deckmantel einer schönen neuen – sozialeren und nachhaltigeren – Welt, für die wir ja angesichts von Klimawandel und Co alle und persönlich Verantwortung übernehmen sollen, verteilen einige wenige die Verantwortung auf viele Schultern und machen selbst dabei Profit. Tatsächlich sollte man sich, gerade bei professionell aufgelegten Sharing-Möglichkeiten, stets auch überlegen, wer aus diesem Modell welchen Nutzen zieht. Oder ob das Teilen nicht auch negative Effekte nach sich zieht: Wenn zum Beispiel jemand, der kein Auto besitzt, auf einmal ein Carsharing-Angebot nutzt. Ist es in diesem Fall gerechter, dass ein privatwirtschaftliches Anbieterunternehmen verdient statt eines städtischen Verkehrsverbands mit seinem ÖPNV-Angebot? Wäre es nicht ökologischer, wenn die Person das Fahrrad benutzt hätte oder zu Fuß gegangen wäre? Oder im Fall, dass man sich in privaten Wohnungen als Feriengast einmietet: Führt der Anbieter/die Anbieterin auch Steuern ab und schafft Arbeitsplätze wie ein klassischer Unternehmenseinrichtungsbetrieb? In vielen Fällen können die professionellen Anbieter von Sharing-Möglichkeiten viel Arbeit und Verantwortung auf Nutzer/-innen abwälzen und selbst davon profitieren. Diese Einwände sollen kommerzielle Sharing-Angebote nicht grundsätzlich verteufeln, sie ermöglichen sicherlich vielen Menschen vieles. Aber nachdenklich stimmen sollen sie, denn:

Die „Sharing“-Economy ist oft eher eine Leasing-/Miet-Ökonomie als eine moderne Form des Teilens. Ihr kann man auch vorwerfen, dass sie die klassische Nachbarschaftshilfe beziehungsweise Hilfe unter Freunden/-innen und innerhalb der Verwandtschaft kommerzialisiert. Die Möglichkeit zu teilen wird an die wirtschaftliche Potenz gekoppelt. Wenn dagegen innerhalb zwischenmenschlicher Netzwerke geteilt wird, kann beispielsweise eine Person, die sich kein eigenes Auto leisten kann oder will, eines bei Bedarf lei-





hen und sich durch andere Gefälligkeiten (für jemanden einkaufen, Kinder hüten, Sachen reparieren, im Haushalt helfen) im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen. Teilen ist hier nicht mit Konsum/Geldausgeben verbunden.

Sachen, die sich nicht in meinem Eigentum befinden, entziehen sich meiner Verantwortung und meinem Einfluss. Eigentum verpflichtet – im Idealfall zugunsten des Gemeinwohls. Wenn mir Dinge nicht (mehr) gehören, wenn ich sie nur noch miete/„share“, übernehme ich dann noch genauso die Verantwortung dafür? Gehe ich noch genauso sorgsam damit um, wie wenn sie mir gehörten?

Meist ist man im kommerziellen „Sharing-Fall“ vertragsmäßig gebunden, kann eine Sache lediglich im Rahmen der Vertragsbestimmungen nutzen und muss sie auch entsprechend bezahlen. Man gibt das Recht am Eigentum mit dem Eigentum auf: unter anderem das Recht, das Eigentum unentgeltlich an andere zu verleihen oder mit ihnen zu teilen.

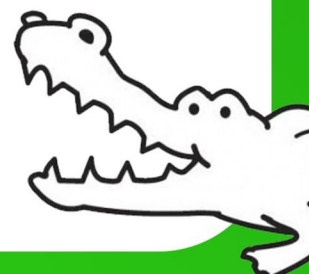
Fazit

Das Schwert, mit dem Martin seinen Mantel teilt, ist also zweischneidig: Wie so oft, wenn es um kritischen Konsum geht, gibt es auch bei diesem Thema kein pauschales Schwarz oder Weiß. Es heißt auch beim Teilen genau hinzuschauen, zu überlegen, abzuwägen und manchmal dann doch nicht genau zu wissen, ob man sich nun richtig oder falsch verhalten hat.

Trotzdem ermutigen wir euch dazu, genau dies zu tun, wenn es um's Teilen im Kleinen wie im Großen, persönlich wie global, geht: Dass wir uns Gedanken über unser Tun machen und manche bequeme Gewohnheit zugunsten alternativer Verhaltensweisen ablegen, kann die Welt ein Stück weit verbessern.

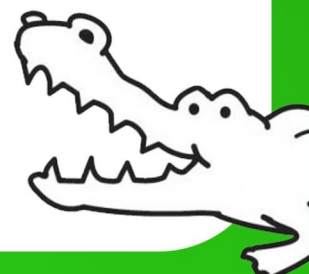
++ Lese- und Linktipps ++

- Website des Bonifatiuswerks rund um den heiligen Martin von Tours (Geschichte, Legenden, Lieder, Rezepte und mehr): www.martin-von-tours.de
- Das Märchen von den Sterntalern (Gebrüder Grimm): <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-6248/162>
- „Die teilende Gesellschaft“ – 12-teilige Podcast-Reihe des SWR: <http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/ra-teilen4-kommerzialisierung-des-teilens/-/id=660374/did=17258534/nid=660374/fgz5hh/index.html>





- Editorial der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Teilen – mit Quiz zum Selbsttest: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/205840/editorial-kultur-des-teilens>
Mehr zum Thema Teilen dort unter:
<http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/204745/kultur-des-teilens>
- „Teile und verdiene“ – Artikel über die Sharing-Ökonomie:
<http://www.zeit.de/2014/27/sharing-economy-tauschen>
- „Teile und herrsche!“ – Gedanken zum Sharing-Hype:
<https://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/sharing-economy-teile-und-herrsche-ld.14306>
- „Gutes Teilen, schlechtes Teilen“ – macht Teilen die Welt besser?
<http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-07/sharing-economy-teilen-tauschen-airbnb-uber-trend>
- „Die zwei Gesichter der ‚Sharing-Economy‘“ – Analyse und Hintergründe:
<http://makronom.de/die-zwei-gesichter-der-sharing-economy-13949>
- „Fluch und Segen der Ökonomie des Teilens“ – Artikel des Deutschlandfunks:
http://www.deutschlandfunk.de/sharing-economy-fluch-und-segen-der-oekonomie-des-teilens.724.de.html?dram:article_id=303971
- Gedanken zum Teilen auf der Seite der EKD:
<https://www.ekd.de/EKD-Texte/78495.html>
- Fragen und Antworten zum Carsharing, zusammengestellt von EcoTopTen, einer Internetplattform des Öko-Instituts:
<http://www.ecotopten.de/mobilitaet/carsharing/mehr-wissen-zu-carsharing>
- „Uberisierung: Wie Plattformen unsere Arbeit verändern“ – Artikel auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/220768/uberisierung-wie-plattformen-unsere-arbeit-veraendern>
- „Kapitalismus und Alternativen“ – Ausgabe der APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte, Bundeszentrale für politische Bildung) zum Download:
<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/211053/kapitalismus-und-alternativen>
(mit Artikel über die „Commonsbasierte Zukunft“)
- Arbeitshilfe des Katholischen Frauenbunds zur Aktion „Gekommen, um zu teilen“ (2015, Arbeit mit Geflohenen):
http://www.kolping.de/fileadmin/user_upload/Projekte/Netzwerk_fuer_Gefluechtet_e/Material_Download/Gekommen_um_zu_teilen_Frauenbund.pdf





Zum bewussteren Erleben der Fastenzeit:

- Das J-GCL-Projekt ZAM (zueinander sprechen – aufeinander hören – miteinander glauben): Jeden Sonntag der Fastenzeit und zu den zentralen Tagen der Kar- und Osterwoche gibt es einen Impuls für euch unter:
www.fb.me/ZAMProjekt
- Heaven on line – täglich in der Fastenzeit ein Impuls (teils mit Kurzfilmen, Songs usw.) für Jugendliche vom Exerzitienreferat des Bistums Essen:
<https://www.heaven-on-line.de/index.php?id=start>
- „7 Wochen ohne“ – Fastenaktion der evangelischen Kirche:
<https://7wochenohne.evangelisch.de/content/fasten>

++ Das Persönliche ++ von Senta Hoppe

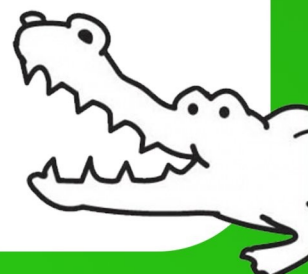
Liebe Leser/-innen, ich würde mich gerne kurz vorstellen. Mein Name ist Senta, ich bin Architekturstudentin, Second-Hand-Fan und Nudelmaschinenbesitzerin, dank Erasmus momentan in Athen. Meine J-GCL-Karriere begann als Gruppenkind in der 5. Klasse (Region) und führte mich 2014 auch für ein schönes Jahr zur KriKoKo-Redaktion. Viel Spaß beim Lesen!

Skoros – ein Antikonsum-„Laden“ in Athen

Wenn man sich durch die Einkaufsstraßen Athens bewegt, lässt sich leicht vergessen, wo man sich befindet. Zara, H&M, Bershka, Sephora, aber auch Luxusmarken haben hier ihre gutbesuchten Läden. Doch Griechenland befindet sich in einer Wirtschafts- und auch sozialen Krise wie es das Land noch nie gesehen hat. Die Menschen hier hat es im Alltag stark getroffen, so gut wie jeder hat hohe Gehalts- oder Rentenkürzungen hinnehmen müssen, dabei kann man noch froh sein, wenn man überhaupt einen Job hat. Und dann gibt es da diesen kleinen Laden – Skoros – in Athens alternativem Stadtviertel Exarchia.

[...]

Den ganzen Text findet ihr im Anhang der KriKoKo-Mail.



++ Selber aktiv werden ++

– **Kleidertauschbörsen und Kleiderteilbörsen:**

Inzwischen fast ein Klassiker – Kleidertauschbörsen. Suche – vielleicht gemeinsam mit deinen Gruppenkindern – nach einer Kleidertauschbörse, die bei dir in der Nähe stattfindet, oder organisiere selbst eine. Vielleicht richtet ihr auch an eurer Schule/OG/Uni/Arbeitsstätte/Bekanntenkreis eine Kleiderteilbörse ein? Dort könnte man nicht nur, wie bei klassischen Kleidertauschbörsen, eigene Klamotten gegen andere eintauschen: Die Börse könnte eine Plattform sein für Kleidung, die ihr nicht oft tragt (z.B. festliche Garderobe) und die ihr mit anderen teilen könntet, die ebenfalls ab und zu – aber eben selten – ein solches Stück benötigen. So könntet ihr Sachen, die die meiste Zeit über ungetragen im Schrank hängen, mit anderen teilen. Diese Idee könnte auch über eine Onlineplattform realisiert werden.

– **Foodsharing:**

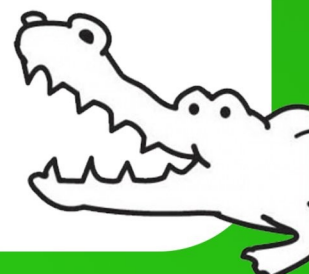
Mal wieder zu viel gekocht und keine Lust, drei Tage lang die Reste zu essen? Wegwerfen ist aber auch keine Alternative? Bestimmt gibt es auch bei dir in der Nähe Möglichkeiten zum Foodsharing, also zum Essenteilen. Für mehr Abwechslung auf dem Teller und gegen Essensabfälle.

– **Spiri-Impuls bzw. Gottesdienst zum Thema Teilen:**

Bindet das Thema in eine Spiri-Einheit, eine Gruppenstunde oder einen Gottesdienst ein. Liedvorschlag: „Wenn das Brot, das wir teilen“. Textvorschlag: Das Märchen von den Sterntälern. Bibelstelle: z.B. Lk 9,1-17

+++ Termine und Veranstaltungen +++

- **31.03. - 02.04.2017:** Change Your Shoes Aktionsworkshop – Bis die Schuhsohlen brennen! Die Kampagne für Saubere Kleidung und das INKOTA-netzwerk laden ein. Infos: <https://www.inkota.de/mitmachen/aktionsworkshop-2017#oben>
- **Noch bis 14.04.2017:** Mitmachen beim Wettbewerb „Klug gefischt“ – Rezepte mit Fischen oder Meeresfrüchten, die nachhaltig im Sinne der Meeresforschung gefangen wurden, teilen. Infos und Teilnahme: <https://www.wissenschaftsjahr.de/2016-17/mitmachen/wettbewerbe/rezeptwettbewerb-klug-gefischt/der-rezeptwettbewerb.html>





- **Noch bis 16.04.2017:** Autofasten – gemeinsame Aktion der Bistümer Trier, Mainz und Fulda, der Erzbistümer Luxemburg und Köln, des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Aachen sowie der Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Hessen-Nassau (auch Carsharing ist hier Thema): <http://www.autofasten.de/>
- **Noch bis 30.04.2017:** Bewerben für den Preis „Spitze Nadel“ (Aktionspreis gegen die dunkle Seite der Modeindustrie). Alle Infos: <https://www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/aktionspreis-spitze-nadel/#c12366>
- **Noch bis 31.05.2017:** Bewerben für den 5. Ökumenischen Förderpreis Eine Welt. Alle Infos: <http://katholischer-fonds.de/start/17-5-%C3%B6kumenischer-f%C3%B6rderpreis-eine-welt-ausgeschrieben>
- **22./23.05.2017:** 5. Fachkonferenz für sozial verantwortliche IT-Beschaffung in Mainz, veranstaltet von den entwicklungspolitischen Landesnetzwerken in Rheinland-Pfalz (ELAN e.V.), Hessen (EPN e.V.) und Saarland (NES e.V.) sowie WEED e.V. Infos und Anmeldung: <http://www.faire-beschaffung.de/>

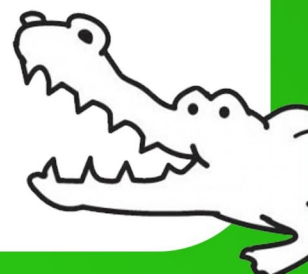
+++ Schickt uns was für die nächste KriKoKo! +++

In der nächsten KriKoKo geht es um „**Lebensmittelkauf und Konzerne**“. Falls du Infos, Tipps, Links oder Termine dazu mit uns teilen möchtest oder einen Gastbeitrag verfassen willst, melde dich bei uns: **KriKoKo@j-gcl.org**

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast bzw. mal einen Beitrag für die Rubrik „Das Persönliche“ verfassen willst, maile uns einfach: **KriKoKo@j-gcl.org** – wir freuen uns.

+++ Besucht uns auf Facebook +++

<https://www.facebook.com/pages/KRIKOKO/440717906075609?ref=ts&fref=ts>



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

- Candida Sisto (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

- Anja Böhmer (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Corinna Claußen (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Kaya Eberth (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Jil Hafner (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Henry Hiemenz (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Andreas Holzinger (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Morena Merkelbach (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Tim Schaumann (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle

Bei St. Ursula 2

86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org